

Studienteil 7

Meine Firma / mein Verantwortungsbereich – Gottes Auftrag für mich persönlich



Inhalt

7.1	Meine persönliche Beziehung zu Gott	2
7.1.1	Arbeitsblatt zum Thema	4
7.1.2	Persönliche Zielsetzungen zum Thema	5
7.1.3	Bibelstellen zum Thema	6
7.2	Den Glauben vor Mitarbeitern und Geschäftspartnern bezeugen	8
7.2.1	Arbeitsblatt zum Thema	10
7.2.2	Persönliche Zielsetzungen zum Thema	11
7.2.3	Bibelstellen zum Thema	12
7.3	Als Unternehmer im Reich Gottes arbeiten	13
7.3.1	Arbeitsblatt zum Thema	15
7.3.2	Persönliche Zielsetzungen zum Thema	16
7.3.3	Bibelstellen zum Thema	17

7.1 > Meine persönliche Beziehung zu Gott



Wenn wir unsere Firma bzw. unseren Verantwortungsbereich als Gottes Auftrag für uns persönlich erkennen und ausfüllen möchten, dann hat die Qualität unserer persönlichen Beziehung zum „Auftraggeber“ den entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis der Auftragserfüllung. Es ist kein Zufall und keine Selbstverständlichkeit, dass wir die Gaben zur Führung von Menschen und Unternehmen erhalten haben. Unser Vater im Himmel hat uns ganz bewusst mit diesen Gaben und Fähigkeiten beschenkt. Er hat einen Plan für unser Leben und wir dürfen in großer Dankbarkeit in dieses Geheimnis seiner Pläne und Wege mit uns eindringen.

Es ist immer wieder erstaunlich, welches Risiko Gott eingeht, dass er uns unvollkommenen Menschen die Führung, Leitung und in manchen Bereichen auch die Erziehung von Menschen anvertraut hat. Wenn wir diesen Vertrauensvorschuss richtig begreifen, kann daraus nur eine von Herzen kommende Dankbarkeit entstehen. Durch seine Gnade, das heißt durch seine Vergebung auf Grund Jesu Leiden und Sterben am Kreuz von Golgatha und durch seinen Triumph in der Auferstehung, sind wir seine Kinder geworden und haben Zugang zu ihm durch unseren Herrn Jesus Christus und sind mit dem Heiligen Geist versiegelt worden (vgl. Eph 4,30).

Um mit Gott, unserem Auftraggeber, im Gespräch zu bleiben, müssen wir – am besten am Morgen – auf ihn in der Stille hören. Stille Zeit ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für einen von Gott geführten Dienst – nicht nur am Morgen, sondern über den ganzen Tag. Der Apostel Paulus erinnert uns, indem er sagt: „Betet ohne Unterlass.“ Das heißt, dass wir bei unseren täglichen Arbeiten im ständigen Austausch mit Gott und unserem Herrn Jesus bleiben dürfen. Die Fülle der täglich zu treffenden Entscheidungen und die ständig zunehmende Komplexität unserer Anforderungen erschweren im höchsten Maße ein intensives und feinfühliges Hören auf Gottes Stimme. Wir dürfen im starken Vertrauen auf die Hilfe Gottes unser Leben „entschleunigen“ und zu mehr Ruhe finden, denn hektische Betriebsamkeit und kreatives Wirken schließen sich kategorisch aus.

Wenn wir durch eine gute Organisation unserer Betriebsabläufe die eigene Überlastung vermeiden können, werden wir als Unternehmer und Führungskräfte viel effizienter werden. Ein Beispiel sind uns hier die Apostel (vgl. Apg 6). Diese haben ganz bewusst Aufgaben an Mitarbeiter delegiert, damit sie sich weiter um das Gebet und die Verkündigung des Wortes kümmern können. Mit anderen Worten, die Apostel haben Aufgaben delegiert, um sich mit voller Kraft auf ihren Auftrag und ihre Zielgruppe konzentrieren zu können und haben mit dieser Entscheidung ein gutes Ergebnis erzielt.

Meine persönliche Beziehung zu Gott steht dann am meisten auf dem Prüfstand, wenn die Wege Gottes anders verlaufen, als ich es geplant habe. Es gibt immer wieder Zeiten in unserem Leben, in denen wir besonderen Schwierigkeiten und Belastungen ausgesetzt sind. In diesen Zeiten reifen wir oft am meisten und unsere Beziehung zu Gott und unser Vertrauen auf ihn kann besonders wachsen. In diesen Zeiten wird besonders sichtbar, ob Gott unser Mittelpunkt ist, oder ob er für uns nur zur Erfüllung unserer Wünsche dienen soll.



All unsere Visionen, Ziele und Aktivitäten sollen vom endgültigen Ziel her betrachtet werden. Für uns als Christen ist das die Ankunft bei unserem Herrn Jesus in der Ewigkeit. Dort wird die Frage nach unseren Früchten für die Ewigkeit stehen, die Frage, wie wir unsere Gaben und Talente für Gottes Interessen eingesetzt und wie wir den Namen Jesus den Menschen bezeugt haben.

Der biblische Grundsatz lautet:



Joh 15,4

„Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.“

7.1.1 > Arbeitsblatt zum Thema: Meine persönliche Beziehung zu Gott

Zum Nachdenken:

1. Erkennen Sie Barrieren zwischen Ihnen und Gott, die sie behindern, als eine vollmächtige Persönlichkeit des Glaubens zu reifen? Wenn ja, mit welchem Seelsorger möchten Sie darüber ins Gespräch kommen?
2. In welcher Form der Stillen Zeit und zu welcher Tageszeit können Sie Gottes Reden am besten vernehmen?
3. Welche Früchte des Geistes (nach Gal 5,22) sollen bei Ihnen in den nächsten Monaten besonders wachsen?



Was ist mir unklar?



Das ist für mich Grundsatz geworden!

7.1.2 > Persönliche Zielsetzungen zum Thema: Meine persönliche Beziehung zu Gott



Meine Zielbeschreibung	Termin	Mein Coach

7.1.3 > Bibelstellen zum Thema: Meine persönliche Beziehung zu Gott



Mt 24,14-21

„Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und zog fort. Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit weitere fünf Zentner gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und [a]treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“



Joh 15,4

„Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.“



Apg 6,2

„Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen. Darum, ihr lieben Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst.“



1 Thess 5,16-18

„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“



1 Tim 3,8-10

„Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben. Werft euer Vertrauen nicht weg, was eine große Belohnung hat.“



Gal 5,22-23

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.“



7.2 > Den Glauben vor Mitarbeitern und Geschäftspartnern bezeugen



Den Glauben an unseren Herrn Jesus gegenüber den Mitarbeitern und Geschäftspartnern zu bezeugen, fällt vielen Christen, die in der Wirtschaft Verantwortung tragen, nicht leicht. Aber es ist viel einfacher, als die meisten denken, wenn eine sehr wichtige Grundvoraussetzung erfüllt ist. Die wichtigste Voraussetzung für ein lebendiges Glaubenszeugnis ist ein Lebensstil, in dem ein hohes Maß an Übereinstimmung von Wort und Tat sichtbar wird. Wir werden nur dann glaubwürdig für die Menschen, denen wir begegnen, wenn diese uns als absolut integere Persönlichkeiten wahrnehmen. Als Christen, die nicht ihren persönlichen Vorteil als das Maß der Dinge betrachten, sondern denen man anmerkt, dass diese ein Leben in Verantwortung vor Gott leben, einem Gott, dem sie eines Tages Rechenschaft für ihr Leben geben müssen.

Bevor wir von der Liebe Gottes reden können und davon, dass Jesus gekommen ist, damit wir das Leben in Fülle haben sollen, müssen die Auswirkungen dieser Wahrheit in unserem Denken und Tun sichtbar sein. Unsere Mitarbeiter und Geschäftspartner müssen in unserem wirtschaftlichen Handeln erkennen, dass die Wirtschaft den Menschen zum Nutzen dient, und dass die guten Fähigkeiten und Gaben zum Dienst eingesetzt werden und nicht zur persönlichen Bereicherung. Vom wirtschaftlichen Erfolg müssen alle etwas haben: die Kunden, die Mitarbeiter, die Lieferanten und das Unternehmen. Das Arbeiten im Unternehmen soll den Mitarbeitern die Möglichkeit eröffnen, ihr Potenzial voll zu entfalten und dieses zum Dienst für die Kunden einzusetzen. Ein Dienstleister für den Kunden zu sein heißt, den Kunden zu dienen und ihm eine Leistung zu erbringen. Diese Dienstgesinnung ist in unserem Lande leider nicht sehr häufig zu finden. Ein hohes Maß an Demut und der Mut zum Dienen sind die Grundlagen für einen wertschätzenden Umgang in Liebe, so wie Jesus es uns vorgelebt hat. In so einer Arbeitsatmosphäre macht die Arbeit viel mehr Spaß, und die Arbeitszeit wird zu einem wertvollen Bestandteil des Lebens. Hier werden das Selbstwertgefühl der Menschen, ihre Individualität und ihre Würde geachtet. Den Mitarbeitern wird durch eine gelebte Vision der Sinn ihrer Arbeit aufgezeigt. Starke und Schwache werden intelligent eingebunden und können, indem sie sich ergänzen, viel voneinander lernen. Mitarbeiter werden mit vielen guten Worten ermutigt, die Probleme der Kunden zu lösen, indem fantasievoll und kreativ gewirtschaftet wird. Das ist praktische Umsetzung des Liebesgebotes zu allen Menschen.

Wenn eine Person mit Verantwortung in der Wirtschaft in diesem Sinne handelt, hat sie eine gute Grundlage geschaffen, dass andere Menschen fragend werden und an einem Gespräch interessiert sind, was wohl der Hintergrund für so ein „ungewohntes“ Handeln ist. Diese persönlichen Gespräche

sind immer eine gute Möglichkeit, über Gott und den Glauben an Jesus ins Gespräch zu kommen. Während des Gespräches sollen wir parallel im stillen Gebet sein und um die Führung durch den Heiligen Geist bitten. Denn dieser weiß am besten, was unseren Gesprächspartner bewegt und ob bzw. wann er für die Liebesbotschaft Gottes sein Herz öffnet.



Der Verweis im Firmenprospekt oder auf der Internetseite auf eine Mitgliedschaft in einem christlichen Wirtschaftsverband bietet auch immer eine gute Möglichkeit, mit Geschäftspartner über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Kreativ gestaltete Karten, Briefe oder E-Mails zu Weihnachten oder Ostern bieten auch eine gute Möglichkeit, in einer liebevollen, unaufdringlichen Weise auf den Ursprung dieser Feste hinzuweisen. Persönliche Einladungen zu christlichen Tagungen und Kongressen mit wirtschaftlichem Hintergrund bieten einen guten Einstieg zur geistlichen Begleitung. Die Themen dieser Veranstaltungen beinhalten oft sehr praktische Hilfestellungen für die tägliche Arbeit und bieten deshalb einen hohen Nutzen für die Teilnehmer.

Unsere Mitarbeiter sind uns über kürzere oder längere Zeit von Gott ganz besonders anvertraut, und das hat seinen guten Grund. Es gibt viele Möglichkeiten, die Mitarbeiter mit dem Evangelium vertraut zu machen. Zur Weiterbildung können vorwiegend christliche Bildungseinrichtungen ausgewählt werden. So stehen uns Dozenten und Berater zur Seite, die vom Geist Gottes geleitet sind und ihre Lehren biblisch begründen und auch bezeugen. Durch die Einbindung eines Firmenseelsorgers, der den Mitarbeitern das Evangelium nahe bringt und dadurch indirekt Hilfestellung gibt, und der eine wöchentliche Andacht in der Firma anbietet, haben wir eine externe Person zur Verfügung, die gleichzeitig den Mitarbeitern als Ansprechpartner für betriebliche und private Nöte zur Seite steht. Die Andachten können innerhalb der bezahlten Arbeitszeit stattfinden und sollten eine Dauer von ca. 20 Minuten haben. Die Teilnahme der Mitarbeiter sollte freiwillig sein. Wer nicht mit dabei sein möchte, arbeitet einfach weiter an seinem Arbeitsplatz. Aus dieser Andachtszeit heraus kann sich auch ein Firmengebetskreis entwickeln, in dem alle Belange im Danken und Bitten vor Gott gebracht werden.

Der biblische Grundsatz lautet:



Mt 10,32-33

„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“

7.2.1 > Arbeitsblatt zum Thema: Den Glauben an Mitarbeiter und Geschäftspartner bezeugen

Zum Nachdenken:

1. In welchen Bereichen müssen Sie bei sich die Übereinstimmung von Worten und Taten korrigieren?
2. Für welche Mitarbeiter und Geschäftspartner möchten Sie besonders beten?
3. Welche praktischen Schritte möchten Sie gehen, um Mitarbeitern und Geschäftspartnern das Evangelium weiterzugeben?



Was ist mir unklar?



Das ist für mich Grundsatz geworden!

7.2.2 > Persönliche Zielsetzungen zum Thema: Den Glauben an Mitarbeiter und Geschäftspartner bezeugen



Meine Zielbeschreibung	Termin	Mein Coach

7.2.3 > Bibelstellen zum Thema: Den Glauben an Mitarbeiter und Geschäftspartner bezeugen



Ps 1,1

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen.“



Mt 9,13

„Geht aber hin und lernt, was es heißt: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.“



Mt 10,32-33

„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“



Mt 28,18 ff.

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“



2 Kor 3,3

„Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unseren Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.“



2 Kor 6,3

„Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde.“

7.3 > Als Unternehmer im Reich Gottes arbeiten



In den bisherigen Studienteilen haben wir an vielen Stellen erfahren, dass unser himmlischer Vater eine große Liebe zu uns Menschen hat und wünscht, dass wir unser Leben im Vertrauen und Gehorsam auf ihn ausrichten. Diese Gesinnung muss auch die Grundlage unseres gesamten unternehmerischen Handelns sein, denn hier liegt unser Gottesauftrag!

Die Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen sind unser Aktionsbereich, um die Menschen sensibel für die Liebe Gottes und die persönliche Verantwortlichkeit für die eigene Lebensgestaltung zu machen. An dieser Stelle stehen wir an einem wichtigen Scheideweg. Wir haben die Entscheidung zu treffen, ob wir diesen spannenden Auftrag aus Gottes Hand annehmen wollen, ob wir unser Herz dafür brennen lassen möchten oder ob uns andere Beweggründe unseres Denkens und Handelns wichtiger und wertvoller sind. Welcher Auftrag kann aber wichtiger und größer sein, als ein Auftrag von dem, der alle Macht im Himmel und auf der Erde hat und mit dem wir leben und regieren werden in alle Ewigkeit?

Jesus hat es uns vorgelebt, denn er ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele. Diese Gesinnung des Dienens und der Verantwortung über unser Leben vor Gott hilft uns immer wieder, an der von Gott gegebenen Richtung festzuhalten. Wir sollen mit unseren Gaben, die wir empfangen haben, dienen, damit in allem, was wir tun, Gott sich über uns als seine Kinder freuen kann.

Der Feind Gottes versuchte die Menschen von Anfang an und will unser Vertrauen auf das Wort Gottes zerstören. Sein Ziel ist immer unsere Trennung von der Liebe und der Gnade Gottes. Wenn Menschen auf diesen Lügner hören, ernten sie immer dieselben Früchte: das Empfinden der Gottesferne, zerstörte zwischenmenschliche Beziehungen, Einsamkeit und Ängste, unabhängig davon, wie hoch das materielle Vermögen ist.

Das Gegenteil davon lehrte uns schon der Prophet Micha, indem Gott durch ihn sprach: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Im Missionsauftrag hat Jesus uns beauftragt, Menschen zu seinen Nachfolgern zu machen und sie alles zu lehren, was er uns befohlen hat. Das Ziel Gottes mit uns Menschen ist eine innige Gemeinschaft, schon heute im Heiligen Geist, und in der Ewigkeit von Angesicht zu Angesicht. Der Herr Jesus ist das Leben. Wer ihn hat, der hat das Leben. Wer ihn aber nicht hat, der hat das Leben nicht!

Wir haben etwas anzubieten, das keine Ideologie oder Religion den Menschen bieten kann: ein Leben, das den Namen Leben verdient, in dem wir versöhnt sind mit demjenigen, der das Leben ist. Dieses Leben kann uns niemand rauben, denn ...



der biblische Grundsatz lautet:



Röm 8,38-39

„... ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

7.3.1 > Arbeitsblatt zum Thema: Als Unternehmer im Reich Gottes arbeiten

Zum Nachdenken:

1. Wo benötigen Sie Hilfestellungen, um Ihre Berufung als Unternehmer oder leitender Angestellter im Reich Gottes voll auszuleben?
2. In welchen Bereichen müssen Sie Ihre Bereitschaft zum Dienen überprüfen?
3. Wo erkennen Sie für sich die größten Hindernisse, um im Reiche Gottes fruchtbringend wirksam zu werden?



Was ist mir unklar?



Das ist für mich Grundsatz geworden!

7.3.2 > Persönliche Zielsetzungen zum Thema: Als Unternehmer im Reich Gottes arbeiten



Meine Zielbeschreibung	Termin	Mein Coach

7.3.3 > Bibelstellen zum Thema: Als Unternehmer im Reich Gottes arbeiten



Mi 6,8

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“



Mk 10,45

„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“



1 Joh 5,12

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“



2 Kor 5,20

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“



Phil 3,14

„... und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“



1 Petr 4,10-11

„Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: Wenn jemand predigt, dass er's rede als Gottes Wort; jemand dient, dass er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus.“